Conrad's neuer Laden.

120 und 122 Wyoming Avenue.

Die neuesten Moden in Männer und Knaben

Steifen und weichen Filz Hüten, Hemden, Ausstaffirungen, Handschuhen usw.

Organisirt in 1889

—vor nur 26 Jahren—hat die Traders National einen Rekord für gleichmäßiges und beständiges Wachsthum. Depositen sind insgesammt jetzt über vier und eine halbe Million Dollars—sie haben sich mehr wie verdoppelt in den letzten sechs Jahren—und sie wachsen immer noch.

Trader's National Bank,

Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

„Gefälligkeit unsere Losung."

Für Ihren Säugling

der ein gutes Nahrungsmittel nöthig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebrauchet

Dr. Lange's Lactated Tissue Food.

Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Popularität erzählt.

Fraget den Apotheker dafür oder schreibt an

Dr. Lange,

315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.

Die höchste Errungenschaft in der Braumeister-Kunst ist angenehm und überzeugend demonstrirt durch

E. Robinson's Söhne Pilsener Bier

Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist—ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen" Gebräue.

Rufet 470 „altes" Rufet 542 „neues."

Eine schöne Büste und Schultern

erhält, wer die Brassiere „Bien Jolie" trägt. Das hängende Gewicht eines nicht gestützten Busens zieht die tragenden Muskeln so aus, daß die Linien der Figur verloren gehen.

BIEN JOLIE (BE-AN JO-LEE) BRASSIERES

hält den Busen dort, wo er sein soll und sieht vor, daß der volle Busen nicht schlaff aussehe. Sie verhütet die Gefahr hängender Muskeln und hält das Fleisch an den Schultern, wodurch der Oberkörper eine graziöse Linie erhält.

Diese Brassieres sind das niedlichste und nützlichste Bekleidungsstück, das man sich nur vorstellen kann — werden aus den verschiedensten Materialien und in allen Stilarten hergestellt.

Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten, Ihnen Brassieres „Bien Jolie" zu zeigen. Wenn solche nicht auf Lager, werden wir ihm gerne Muster zum Vorzeigen franko zusenden.

Benjamin & Johnes

51 Warren Street, Newark, N. J.

Lassen Sie sich **Parfum umsonst** schicken.

Schreiben Sie heute um eine Probeflasche von

Ed. Pinaud's Lilac

Das berühmteste Parfum der Welt, jeder Tropfen so süß, wie die lebende Blume. Für Taschentuch, Zimmerluft und Bad. Vorzüglich nach dem Rasiren. Der ganze Werth liegt im Parfum, Sie zahlen nicht für die theure Flasche. Die Qualität ist wunderbar. Preis nur 75c. (6 Unzen). Schicken Sie 4c. für das Probefläschchen—genug für 50 Taschentücher.

PARFUMERIE ED. PINAUD

Department M.

ED. PINAUD BUILDING NEW YORK

Erinnert euch

beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt" eine der besten in der Stadt ist.

100 Jahre alt.

Das Jubiläum eines Friedens-Gedenksteins.

Derselbe wurde am 2. September, 1816, errichtet.

Der Friedensstein zu Jedlitz, ein Andenken aus den Befreiungskriegen, ist am 2. September, 1816, also vor 100 Jahren, zur Erinnerung für die späteren Geschlechter gesetzt worden. Ueber die Feier finden wir in einem alten Blatte aus 1816 folgenden schönen Bericht: „Frau v. Knobelsdorf, Erb- und Gerichtsfrau auf Jedlitz bey Breslau, von allen, die sie kennen, als eine sehr gemüthvolle und fromme Frau geachtet, hatte, als sie zur Zeit unserer Kriegesnoth ihren stillen Wittwensitz verlassen mußte, sich gelobt, nach glücklicher Rückkehr dahin und gestillter Sehnsucht nach dem goldnen Frieden, in ihrem Garten, worinn schon manches Plätzchen früheren, theils frohen, theils wehmuthsvollen Erinnerungen geheiligt war, einen Denkstein göttlicher Hülfe zum Gedächtnis des errungenen Völkerfriedens zu setzen. Dieß war nun geschehen und die Einweihung desselben sollte mit der diesjährigen Erndte-Feyer, welche sie jährlich auf eine eigenthümliche Art zu begehen pflegte, verbunden werden. Das Denkmal selbst mag jeder, welcher für dergleichen Sinn hat, lieber anschauen an Ort und Stelle, da der Garten jedem offen steht, als sich mit dürren Worten beschreiben lassen. Hier nur von dem Einweihungs-Fest. Frau v. Knobelsdorf hatte dazu den 2. September gewählt, einen ihr besonders hl. Tag, seit in dem Staatsminister Grafen v. Herzberg ein sehr vertrauter Freund, dessen Briefe ihr immer noch ein hochtheures Besitzthum sind, an diesem Tage ihr gestorben war. Sie hatte sämmtliche Kinder aus den beyden Hospitälern der Neustadt mit ihren Lehrern herauskommen lassen. Diese stellten sich im halben Creis um den Friedens-Stein und aus dem Munde der Unschuld erscholl jetzt den freyen Himmel hinauf ein Dank-Psalm zum Vater der Barmherzigkeit, der unsre Noth gewendet. Hierauf weihte Herr Sub-Senior Gerhard durch eine Anrede und Dank-Gebeth das Denkmal zum Friedens-Stein, als zu einem Zeichen, wobey unsre Kinder und Enkel gedenken sollten unsrer Thränen und Sorgen, unsres schweren Drucks und tiefen Wunden, aber auch der wunderbaren Hülfe, die uns zur rechten Stunde von oben gekommen sey; zugleich aber gedenken sollten der rechten Mittel, an die Gott seyne Hülfe gebunden habe, des treuen, brüderlichen Zusammenwirkens aller Stände zu einem großen Zweck, der hochentglühten Liebe für König und Vaterland und des frommen Glaubens, daß Gott mit denen sey, welche für Recht und Gerechtigkeit kämpfen. Dann werde ein solcher Denkstein die Nachwelt mahnen daran, festzuhalten an dieser Eintracht, an dieser Liebe, an diesem Glauben, als worauf alle Kraft und aller wahre Reichtum des Volkes wie des Einzelnen allein beruhe, damit nie eine Zeit komme, wo sie dieses Denkmal mit zur Erde gesenktem Antlitz mit einem Trauerflor umhüllen möchten. Dies ohngefähr war, so viel ich mich erinnere, der Ideen-Gang des Redners. Nun danket alle Gott, so fiel jetzt das Chor der Kinder rührend ein. Einige herzliche Worte der Frau v. Knobelsdorf selbst, wodurch sie Gott dankte für die vielen Wunder seyner Hülfe, die sie selbst erfahren und womit sie zugleich die Kinder ermahnte, sich als Waysen lebenslang an den treuen Versorger im Himmel zu halten, der seyne frommen, guten Kinder nicht immer nach ihren Wünschen, aber gewiß mit väterlicher Weisheit und Liebe zum rechten Ziel leite, beschloß die schöne Feyer. Es war nun gesorgt, den Kindern, deren jedes von der Frau v. Knobelsdorf selbst einen Kuchen erhielt, wobey jeder Knabe sagen mußte, was er zu werden gedenke, allerlei Freude und Erquickung zu bereiten. Mit herzlicher Theilnahme sahen die angesehenen Gäste der Frau v. Knobelsdorf den jugendlichen Uebungen und Spielen zu, und mit einer rührenden Zutraulichkeit dankte jedes zuletzt noch besonders beschenkte Kind der frommen Spenderin, indeß jedes Glied der Gesellschaft ihr noch mehr im Herzen als mit Worten dankte für eine Feyer, die gewiß minder kostbar als manches glänzende Gastmahl war und doch einen so wohlthuenden Nachgenuß in jedem fühlenden Gemüth zurückließ." — Wann werden uns nach dem großen gegenwärtigen Kriege die Friedensglocken läuten?

Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat eine bedeutsame Verfügung erlassen, durch welche der Gebrauch der deutschen Sprache in allen Unterrichtsanstalten des russischen Reiches vom nächsten Schuljahre 1916 bis 1917 ab verboten wird. Auch für die privaten Unterrichtsanstalten gilt dieser Beschluß.

In der Ruhmeshalle.

Die Feier am Völkerkriegdenkmal im vorigen Sommer.

In der schrägen Spätnachmittagssonne des strahlenden zweiten Augustsonntags standen die steilen Treppenaufgänge zur Krypta des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig von den Schlagschatten der schirmenden Granitmauern überdunkelt, gleich felsiger Engpässen, und eine Menge von Tausenden, kinderklein für das Auge des Untenstehenden, wallte hindurch. hin auf, wie zu einer Andachtsstätte auf Bergeshöhe. Flüsternde Dämmerungrinnen im Denkmalsdome, Mensch an Mensch in der Rotunde gedrängt, zwischen die Pfeilerriesen gezwängt, in den dunklen Umgängen sich verlierend, verhutzelte alte Mütterchen, schöne schlanke Mädchen, Gelehrte in weißem Haar und viele unserer Braven, sonnverbrannte Landwehrmänner, die gestern noch draußen im Lande goldene Garben banden. Ueber die andächtige Menge ragen die acht Pfeiler, die steinern-starren Schicksalsmasken mit den Leichenwacht haltenden Rittern davor, in grauer Undurchdringlichkeit. Wohl scheinen hier und da die zentnerschweren Lider ihrer leeren Augen mit verzweifelter Gewalt zurückgeschoben, aber schon am nöchsten Pfeiler wieder sind sie tief gesenkt: das Schicksal schweigt. Wir lehnen uns in einen Winkel, dunkel wie ein Pyramidengang. Ein letzter Vorhang vorm Licht des Tages fällt zu, und nur eine halbe Maske vom Schicksal sehen wir noch, verschwimmend wie Nebelschleier.

Da hebi irgendwo, unfaßbar, aus unsichtbarer Höhe, ein Summen und Tönen an, als sprängen die Steine und ließen klingende Strahlen durch Und dann eine Stimme, eines Menschen Stimme, aber groß wie Gottes Stimme. Oben in der Ruhmeshalle lehnt der steinerne Herrgott mit dem Menschlein im Schoß: seine Stimme dröhnt auf die Menschenkinder unten. die nicht größer als seine Hand sind, jetzt hernieder. Der ganze turmhohe Denkmalsdom ist zum Zerspringen voll von der einen unsichtbaren Stimme, die Steine beben, und die Herzen schwingen mit, erschüttert, emporgerissen. Nun kreist ein Chor von Männerstimmen um den donnernden Baß, aber wieder klingt es nicht wie von Sterblichen; die zwölf granitnen Reisigen draußen rund um den Kopf des Denkmals, jeder zwölf Meter hoch, haben Atem und Stimme bekommen, und über Tod und Schicksal schmettert in die Krypta ihr Gesang von Stein und Stahl. Kann das Denkmal auch mit Frauenstimmen singen? Sie scheinen zu leicht für diese dunklen Steinmassen, zu silbern und sonnig. Nein, es werden alte Engelsmärchen wahr: Engel heben die mächtige Hünengrab-Quader von der Spitze des Denkmals, und wie Himmelsblau tröstlich schwebt die Mendelsohn-Weise überm Ruhmesmal: „Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen die Hilfe kommt!" Dann dröhnt die Herrgottsstimme, dann donnern die riesigen Reisigen, dann jauchzen die Engel und braust eine Orgel, und die Steine brausen es mit: „Deutschland, Deutschland über alles . . ." Die Menschen unten fallen ein, und das ewige Lied, in diesem Denkmal, von diesem Denkmal gesungen, steigt und schwingt und wölbt sich so ruhevoll, so unerschütterlich fest, wie das Gewölbe des Himmels über der Erde. Auch hier wird das Gefühl Erlebnis und Gewißheit: Deutschland ist unüberwindlich.

Man ist zu den anderen in die Mitte gedrängt, man läßt den Blick in die schwindelnde Höhe der Kuppel tauchen: da ist der Zug der 324 Reiter rings an der hohen Kuppelwölbung nicht mehr der Zug der Heimkehrenden von 1813, da reiten dort in unendlicher Reihe die Helden von 1914 zu Kämpfen und Siegen aus in alle Welt. Unter diesen Reiterringen sehen wir jetzt erst eine zweite Galerie: hier hat, hinter der Steinbrüstung völlig versteckt, der Domchor (unter Musikdirektor Wohlgemuths bewährter Leitung und dem trefflichen Bariton der Leipziger Oper, Alfred Kase, unterstützt) eben gesungen, und die Akustik in diesem Dom von Granit wirkt so unerhörte Wunder, daß der Denkmalsriese selbst aus den unsichtbaren Menschenstimmen zu singen scheint. Man steigt noch zur Ruhmeshalle hinan, wo, jede zehn Meter hoch, die vier Metznerschen Monumentalplastiken thronen; man freut sich wieder der schönsten dieser Arbeiten, des „Gottvertrauens"—der kleine Mensch hingegeben wie ein Kind in den Schoß Gottvaters zurückgelehnt — man steht mit unseren feldgrauen Kriegern vor den felsgrauen Blöcken — und hört einen lachend sagen: „Mit den Armen werd'n mer di Bande schon kriegen!" Dann blende feurig das Tageslicht ins Denkmals dämmer hinein, wir treten hinaus, di Abendsonne funkelt im Glimmer de. Granitwände, tief unten ruht klein ei. Friedhof, in alle Weiten aber dehnt sich glanzgesegnet das herrliche deutsch. Land.

Haus und Garten.

Aspidistera.

Der Aspidistera weist man am besten einen Platz am Westfenster an, gibt ihr einen geräumigen, aber nicht übermäßig großen Topf mit viel Laub- und etwas Mistbeeterde und Sand gemischt. Man gießt sie regelmäßig, doch nicht übermäßig, dann und wann ist ein Dungguß angebracht. Die Blätter sind regelmäßig vom Zimmerstaub zu reinigen. Die Ueberwinterung soll bei etwa 50 Grad und sparsamer Wassergabe erfolgen. Häufige Teilung soll man nicht vornehmen, da sonst die Pflanze in ihrer Entwicklung gestört wird.

Kaninchenfütterung.

Bei einer Trockenfütterung, oder bei vorwiegender Trockenfütterung, muß das Kaninchen Wasser haben, besteht das Futter vorwiegend aus saftigem Grünfutter, so wird dadurch die Tränke ziemlich überflüssig. Grünfutter muß, wenn es verfüttert wird, lufttrocken sein. Grünfutter soll auch nie in großen Haufen übereinander geworfen werden, sondern es ist dünn auszubreiten. Uebereinander lagerndes Grünfutter erhitzt sich und schädigt in diesem Zustande die Tiere. Kohl- und Krautgewächse, wenn reichlich verfüttert, erzeugen Durchfall, der ebenfalls zum Tode führen kann.

Lilienkultur.

Unter den Lilien gibt es Sommer- und Herbstblüher. Erstere haben ihre Ruhe- und Verpflanzzeit im August, die letzteren pflanzt man im November oder im Frühjahr, letzteres ist vorzuziehen. Bei ihnen tritt die Ruhezeit zu Mitte Oktober ein und sie wollen in ihrer Wachstumszeit eine reichliche Bewässerung haben, die tief zu gehen hat, damit das Wasser an die Wurzeln kommt. Zwischen den beiden genannten Gruppen treten Verbindungsglieder auf, die im August—September blühen, wie zum Beispiel Lilium tigrinum.

Nach Möglichkeit pflanzt man Lilien dort an, wo die Pflanzen etwas Bodenschutz haben, das heißt wo das Beet windgeschützt ist. und die direkten Sonnenstrahlen den ganzen Tag über nicht die Pflanzen treffen, oder wo die Zwiebeln eine leichte Beschattung von anderen Pflanzen erhalten.

Zur Kultur als Topfpflanzen eignen sich alle Lilien gleichfalls, die empfindlichen kultiviert man am besten überhaupt nur so. Man läßt die Zwiebel dann nach dem Absterben des Blütenschaftes und der Blätter einfach im Topfe, hält aber hier die Zwiebel gleichmäßig, aber nur wenig feucht, ganz trocken darf die Erde nicht werden. Im Februar oder etwas später, wenn sich der Trieb zeigt, nimmt man die Zwiebel dann heraus und verpflanzt sie. Als Topfpflanzen lieben Lilien eine mit etwas Sand versetzte Mischung von Rasen-, Laub-, Moor- und Kuhlagererde. Die Topfform wählt man mehr hoch als breit und sorgt für einen guten Wasserabfluß. Die Zwiebel muß tief gesetzt werden, damit mit gleicher Erde der Topf nachgefüllt werden kann, wenn der Schaft aus der Zwiebel herausgewachsen ist, sodaß sie rund etwa fünf Zoll hoch mit Erde im Topf bedeckt ist. Die Topfkultur kann man im Frühbeet, aber auch im Zimmer betreiben. Im letzteren Falle sind die Lilien nach dem Einpflanzen im kalten, aber frostfreien Zimmer zuerst mit wenig Wasser zu unterhalten, später, mit der Entwicklung, wird mehr gegossen und erst in der letzten Hälfte des Mai kommen sie in das Freie. Nach dem Abwelken der Blätter begießt man nur wenig; später wird der Stengel abgeschnitten, die Zwiebel bleibt im Topfe, wird aber während der Ruhezeit, wie schon gesagt, leicht feucht gehalten, doch darf die Erde nie völlig austrocknen, da dann die Zwiebel abstirbt.

Um Lilien zu treiben, wozu man hauptsächlich Lilium bulbiferum und Lilium candidum nimmt, pflanzt man blühbare Zwiebeln im September vier Zoll tief in Töpfe mit fetter, lockerer, mit ein Sechstel Sand gemischter Gartenerde. Die Töpfe werden dann an einer trockenen, sonnigen Stelle des Gartens eingesenkt und vier bis fünf Zoll hoch mit Erde bedeckt. Tritt Frost ein, so deckt man hinreichend Laub oder Streu über, um zu jeder gewünschten Zeit die Töpfe aus dem Boden herausnehmen zu können. Im Sommer bringt man die Töpfe dann in ein frostfreies Zimmer, wo sie nahe am Fenster bei wenig Wärme unterhalten werden. Nach Verlauf von vierzehn Tagen stellt man sie etwas wärmer. Bei langsamem Antreiben und guter Pflege entwickeln sich dann bald die Blüten, aber an Sonne darf es den Pflanzen nicht fehlen und bei mildem Wetter sollen sie auch nach Möglichkeit frische Luft erhalten.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind

so bestellen Sie eine Flasche Stegmaier's

Goldene Medaille

Bier. Sein reine, perlende, zufriedenstellende Güte vertreibt Gehirnermüdung und Muskelerschlaffung.

Verlangt es immer—sehet nach dem Namen auf der Flasche.

Stegmaier Brau Co.

Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Die Fahrt der Deutschland

von

Kapitän Paul König

in deutscher und englischer Sprache zum Verkauf

Preis, $1.25

Gebrüder Scheuer's „Keystone" Brod, Cräcker und Cakes Bäckerei,

313 345 und 347 Brook Straße,

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

„Sicherheit—zu allererst."

Scranton Savings und Dime Bank,

Scranton, Pa.

Geo. B. Jermyn, Präsident.
H. G. Dunham, Vize Präsident.
E. J. Lynett, Vize Präsident.
William Cawley, Kassirer.
James Blair, Gehilfs Kassirer.
Cornelius Comegys, Gen. Counsel.

Die größte Staatbank in Pennsylvania

Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

A. Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
. 11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Bedienung.
George J. Rosar, Eigenthümer.

Henry Horn's Restaurant,

213 Penn Ave., Scranton, Pa.

Außer den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen serviert, und zwar zu sehr mäßigen Preisen. Kaufmanns Mittagslunch täglich 25 Cents. Jeden Samstag Abend warmer Lunch—Schweinsköchel, Beef a la Mode, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co., Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

W. F. Vaughan, Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 530 Spruce Straße,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.